

## Händeschütteln ...

Es hat mich als Kind beeindruckt. Ziemlich genau erinnere ich mich noch. Mein Vater verhandelte. Das Hin und Her der Worte wirkte auf mich wie ein Streit. Doch dann gaben er und sein Geschäftspartner einander die Hand. Der Vertrag war besiegelt. Der Handschlag bedeutete: Wir sind uns einig und wir stehen zu unserem Wort.

Schon in der Bibel wird dieser Brauch erzählt. Bis heute übrigens sind Verträge, die mit Handschlag geschlossen wurden, rechtswirksam und haben vor Gericht Bestand. Für den ehemaligen Innenminister Thomas de Maizière gehört zu dem, was uns in Deutschland im Innersten zusammenhält, was uns von anderen unterscheidet, auch, dass wir uns zur Begrüßung die Hand geben. Das stimmt in weiten Teilen unseres Landes, sicher in der Bundespolizei.

Seit Covid-19 allerdings ist das anders. Da schenken wir einander ein Lächeln. Das Händeschütteln ist zurzeit tabu. Der nicht mehr mögliche Handschlag, so habe ich den Eindruck, verändert etwas. Was und wie? Ich würde viel Zeit brauchen, um das an dieser Stelle zu beschreiben und zu begründen. Kein Wunder, denn Gesten sagen eben mehr als viele Worte. Das ist ja der Sinn einer Geste. Es gibt Stimmen, die meinen, nach Corona könne das Händeschütteln nicht mehr das sein, was es einmal war. Manche fordern sogar, man solle es komplett abschaffen. Ich hoffe, diese Stimmen haben Unrecht, und freue mich auf die Zeit, in der wir wieder einander die Hand geben – mit einem Lächeln.

(Dr. Helmut Blanke, evang. Dekan der Bundespolizei)